Leseverstehen Deutsch A2 im DLPT-Stil – Test 1

Name: Klasse: Datum: Punkte: / 30

Diesen Test online machen und sofort auswerten

Lies jeden Text aufmerksam durch und wähle bei jeder Frage die eine richtige Antwort (A, B, C oder D).

Text 1: Kurznachricht

Lies die Kurznachricht und beantworte die Fragen 1–3.

Münster: Neue Fahrradgarage am Bahnhof

Seit Montag gibt es am Hauptbahnhof in Münster eine neue Fahrradgarage. Hier haben 1.200 Fahrräder Platz. Die Garage ist jeden Tag von 5 Uhr bis 24 Uhr geöffnet. Ein Platz kostet 1 Euro pro Tag oder 8 Euro pro Monat.

Wer sein Fahrrad reparieren lassen möchte, kann es morgens in die kleine Werkstatt im Erdgeschoss bringen und am Abend wieder abholen. Viele Pendler sind froh über das neue Angebot. „Früher habe ich oft keinen Platz für mein Rad gefunden“, sagt die Studentin Lena Brandt. „Jetzt fahre ich jeden Tag mit dem Fahrrad zum Bahnhof und dann mit dem Zug zur Uni.“

Die Stadt plant schon eine zweite Garage im Süden der Stadt. Sie soll im nächsten Jahr fertig sein.

1. Worum geht es in dem Text?
   A Um ein neues Angebot zum Parken von Fahrrädern am Bahnhof
   B Um eine neue Zugverbindung zwischen Münster und der Universität
   C Um ein Fahrradgeschäft, das am Bahnhof schließt
   D Um einen Fahrradkurs für Studentinnen und Studenten

2. Was kann man in der Fahrradgarage außerdem machen?
   A Neue Fahrräder kaufen
   B Sein Fahrrad reparieren lassen
   C Fahrkarten für den Zug kaufen
   D Fahrräder für einen Tag mieten

3. Was bedeutet das Wort „Pendler“ in diesem Text?
   A Menschen, die in der Werkstatt Fahrräder reparieren
   B Touristen, die Münster besuchen
   C Mitarbeiter der Stadt Münster
   D Menschen, die regelmäßig zur Arbeit oder zur Uni fahren

Text 2: Öffentlicher Aushang

Lies den Aushang und beantworte die Fragen 4–6.

Hallenbad Lindenweg – Wichtige Information

Liebe Badegäste,

unser Hallenbad bleibt vom 3. Juli bis zum 31. August geschlossen. In dieser Zeit erneuern wir die Duschen und die Umkleiden. Außerdem bekommt das Kinderbecken eine neue Rutsche.

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht

Sie möchten trotzdem schwimmen? Das Freibad am Stadtpark ist im Sommer täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Mit Ihrer Jahreskarte vom Hallenbad können Sie dort ohne zusätzliche Kosten schwimmen. Bitte zeigen Sie die Karte an der Kasse.

Die Schwimmkurse für Kinder beginnen wieder am 8. September. Anmeldungen sind ab dem 15. August online oder telefonisch möglich.

Wir bitten um Ihr Verständnis und freuen uns, Sie im Herbst wieder bei uns zu begrüßen!

Ihr Team vom Hallenbad Lindenweg

4. Warum ist das Hallenbad im Juli und August geschlossen?
   A Weil im Sommer zu wenige Gäste kommen
   B Weil Teile des Bades erneuert werden
   C Weil das Personal Urlaub hat
   D Weil das Wasser zu kalt ist

5. Was gilt für Gäste mit einer Jahreskarte?
   A Sie bekommen Geld zurück.
   B Sie können im Sommer weiter im Hallenbad schwimmen.
   C Sie können im Freibad ohne extra Kosten schwimmen.
   D Sie müssen sich online für das Freibad anmelden.

6. Was ist das Ziel dieser Information?
   A Die Gäste über die Schließung und eine Alternative informieren
   B Für einen neuen Schwimmkurs im Freibad werben
   C Sich über das Verhalten der Badegäste beschweren
   D Die Gäste zu einem Fest im Stadtpark einladen

Text 3: E-Mail eines Vereins

Lies die E-Mail eines deutsch-amerikanischen Vereins und beantworte die Fragen 7–9.

Betreff: Deutscher Kochabend im Mai

Liebe Mitglieder,

am Samstag, dem 18. Mai, laden wir euch herzlich zu unserem deutschen Kochabend ein. Wir treffen uns um 17 Uhr in der Küche des Gemeindezentrums in der Oak Street hier in Cincinnati. Dieses Mal kochen wir gemeinsam Käsespätzle und zum Nachtisch Apfelstrudel. Unsere Köchin Monika Weber kommt aus Stuttgart und zeigt uns ihre Familienrezepte.

Die Teilnahme kostet 15 Dollar pro Person. Das Geld ist für die Lebensmittel. Bitte bringt eine Schürze und einen Behälter für Reste mit! Weil die Küche nicht sehr groß ist, können nur 20 Personen mitmachen. Meldet euch deshalb bitte bis zum 10. Mai bei mir an.

Übrigens: Auch Freunde und Familie ohne Deutschkenntnisse sind willkommen.

Viele Grüße

Daniel Hoffmann

7. Warum schreibt Daniel Hoffmann diese E-Mail?
   A Er sucht eine neue Köchin für den Verein.
   B Er möchte ein Rezept für Apfelstrudel teilen.
   C Er lädt die Mitglieder zu einem gemeinsamen Kochabend ein.
   D Er informiert über eine neue Adresse des Vereins.

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht

8. Wofür bezahlen die Teilnehmer 15 Dollar?
   A Für die Lebensmittel
   B Für eine Schürze
   C Für die Miete der Küche
   D Für den Kurs von Monika Weber

9. Warum soll man sich bis zum 10. Mai anmelden?
   A Weil das Essen sonst teurer wird
   B Weil Monika Weber dann nach Stuttgart fährt
   C Weil nur Mitglieder mit Deutschkenntnissen kommen dürfen
   D Weil es nur wenige Plätze gibt

Text 4: Interview

Lies das Interview und beantworte die Fragen 10–12.

Ein Tag in der Backstube

Jonas Keller (24) ist Bäcker in Zürich. Wir haben mit ihm gesprochen.

Herr Keller, wann beginnt Ihr Arbeitstag?

Sehr früh, um drei Uhr in der Nacht. Um sechs Uhr öffnet die Bäckerei, und dann muss das Brot fertig sein.

Ist das nicht anstrengend?

Am Anfang war es schwer. Aber jetzt bin ich daran gewöhnt. Ich gehe schon um acht Uhr abends ins Bett. Und ab Mittag habe ich frei – das finde ich super.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf?

Ich arbeite gern mit den Händen. Und die Kunden sind zufrieden, wenn sie frisches Brot kaufen. Das macht mich glücklich.

Haben Sie einen Traum?

Ja, in fünf Jahren möchte ich meine eigene kleine Bäckerei eröffnen, vielleicht in den Bergen.

10. Worum geht es in dem Interview hauptsächlich?
    A Um die Geschichte einer alten Bäckerei in Zürich
    B Um Rezepte für frisches Brot
    C Um die Probleme von Bäckereien in den Bergen
    D Um den Arbeitsalltag und die Pläne eines jungen Bäckers

11. Was findet Jonas Keller an seinen Arbeitszeiten gut?
    A Dass er erst um sechs Uhr beginnt
    B Dass er ab Mittag frei hat
    C Dass er am Abend lange ausgehen kann
    D Dass er nur fünf Tage pro Woche arbeitet

12. Wie findet Jonas Keller seinen Beruf?
    A Er ist zufrieden und hat Freude daran.
    B Er findet ihn zu anstrengend und möchte wechseln.
    C Er findet ihn langweilig, aber gut bezahlt.
    D Er mag den Beruf nicht, weil die Kunden unfreundlich sind.

Text 5: Meinungsbeitrag

Lies den Meinungsbeitrag und beantworte die Fragen 13–15.

Meinung: Ein Abend pro Woche ohne Handy

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht

Von Sara Yilmaz

Ich bin 32 Jahre alt und habe mein Handy fast immer in der Hand. Beim Frühstück lese ich Nachrichten, im Bus schaue ich Videos und am Abend schreibe ich mit Freunden. Vor drei Monaten habe ich gemerkt: Ich schlafe schlecht und habe wenig Zeit für Bücher.

Deshalb habe ich eine Regel gemacht. Jeden Mittwoch lege ich mein Handy um 18 Uhr in eine Schublade. Erst am nächsten Morgen nehme ich es wieder heraus. Am Anfang war das komisch. Aber jetzt freue ich mich auf diesen Abend. Ich koche, lese oder treffe Freunde – ohne Bildschirm.

Ich finde, jeder sollte das einmal probieren. Ein Abend ohne Handy ist kein Problem. Im Gegenteil: Er tut gut!

13. Was ist die Hauptaussage des Textes?
    A Handys sind für die Arbeit sehr wichtig.
    B Man sollte nie mehr ein Handy benutzen.
    C Ein Abend pro Woche ohne Handy tut gut.
    D Junge Leute schlafen schlechter als ältere.

14. Was macht Sara Yilmaz jeden Mittwoch um 18 Uhr?
    A Sie legt ihr Handy in eine Schublade.
    B Sie schreibt ihren Freunden Nachrichten.
    C Sie schaut im Bus Videos.
    D Sie geht früh ins Bett.

15. Was möchte die Autorin mit diesem Text erreichen?
    A Sie möchte ein neues Handy verkaufen.
    B Sie möchte, dass andere ihre Idee auch ausprobieren.
    C Sie möchte sich über ihre Freunde beschweren.
    D Sie möchte erklären, wie man gut kocht.

Text 6: Wirtschaftsbericht

Lies den Bericht und beantworte die Fragen 16–18.

Wirtschaft: Holzspielzeug aus dem Bayerischen Wald verkauft sich gut

Die kleine Firma von Familie Huber stellt seit über 40 Jahren Spielzeug aus Holz her. Früher hat die Firma ihre Autos, Tiere und Puzzles nur in Geschäften in der Region verkauft. Vor vier Jahren hat Tochter Anna Huber einen Onlineshop gestartet. Seitdem kommen Bestellungen aus ganz Europa und sogar aus Kanada.

„Viele Eltern möchten heute weniger Plastik im Kinderzimmer“, erklärt Anna Huber. „Unser Spielzeug ist robust und hält oft viele Jahre.“ Im letzten Jahr hat die Firma doppelt so viel verkauft wie vor fünf Jahren. Deshalb arbeiten dort jetzt zwölf Personen statt sechs.

Ein Problem gibt es aber: Gutes Holz ist teurer geworden. Die Familie hofft trotzdem, dass die Preise für die Kunden nicht stark steigen müssen.

16. Was ist das Thema des Artikels?
    A Eine Familienfirma verkauft dank Internet mehr Spielzeug.
    B Eine Spielzeugfirma zieht nach Kanada.
    C Plastikspielzeug ist bei Eltern sehr beliebt.
    D Eine Familie schließt ihr altes Geschäft.

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht

17. Warum kaufen viele Eltern laut Anna Huber Holzspielzeug?
    A Weil es billiger als Plastikspielzeug ist
    B Weil es nur online zu kaufen ist
    C Weil die Kinder es selbst bauen können
    D Weil sie weniger Plastik im Kinderzimmer möchten

18. Was zeigt die Zahl der Mitarbeiter?
    A Die Firma hat Probleme und muss sparen.
    B Die Arbeit ist leichter geworden.
    C Die Firma ist in den letzten Jahren gewachsen.
    D Die Familie arbeitet nicht mehr in der Firma.

Text 7: Wissenschaftsbericht

Lies den Wissenschaftsbericht und beantworte die Fragen 19–21.

Wissenschaft: Wildbienen lieben Stadtgärten

Forscherinnen und Forscher einer Universität in Wien haben zwei Jahre lang Wildbienen beobachtet. Sie haben Bienen in Parks, auf Balkonen und in kleinen Gärten in der Stadt gezählt. Das Ergebnis ist überraschend: In manchen Stadtgärten leben mehr Bienenarten als auf Feldern auf dem Land.

Der Grund: In der Stadt gibt es viele verschiedene Blumen, und sie blühen vom Frühling bis in den Herbst. Auf großen Feldern wächst oft nur eine Pflanze. Dort finden die Bienen nach kurzer Zeit kein Essen mehr.

Die Forscher geben einen Tipp: Wer einen Balkon hat, kann den Bienen helfen. Schon ein paar Töpfe mit Kräutern wie Thymian oder Lavendel sind gut. Wichtig ist nur: keine chemischen Mittel gegen Insekten verwenden!

19. Was haben die Forscher herausgefunden?
    A Bienen leben nicht gern in der Stadt.
    B In manchen Stadtgärten gibt es mehr Bienenarten als auf Feldern.
    C Auf dem Land gibt es mehr Blumen als in der Stadt.
    D Bienen brauchen vor allem große Felder.

20. Warum finden Bienen auf großen Feldern oft nicht genug Nahrung?
    A Weil dort zu viele Menschen sind
    B Weil die Blumen dort zu groß sind
    C Weil die Felder im Herbst blühen
    D Weil dort oft nur eine Pflanzenart wächst

21. „Das Ergebnis ist überraschend." Was bedeutet das?
    A Man hat dieses Ergebnis nicht erwartet.
    B Das Ergebnis ist sehr schlecht.
    C Das Ergebnis ist noch nicht fertig.
    D Alle haben dieses Ergebnis schon gekannt.

Text 8: Aufruf aus der Gemeinde

Lies den Aufruf und beantworte die Fragen 22–24.

Aufruf: Gemeinsam für einen sauberen See

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht

Am Samstag, dem 14. September, räumen wir zusammen das Seeufer in Spiez auf. Jedes Jahr finden wir dort viel Müll: Flaschen, Dosen, Plastiktüten und sogar alte Schuhe. Dieser Müll ist gefährlich für Fische und Vögel.

Treffpunkt ist um 9 Uhr beim Schiffssteg. Wir arbeiten bis 12 Uhr. Handschuhe und Säcke bekommt ihr von uns. Bitte tragt feste Schuhe und bringt etwas zu trinken mit. Kinder ab acht Jahren dürfen mit ihren Eltern mitmachen.

Nach der Arbeit gibt es für alle Helferinnen und Helfer eine Suppe und Brot – gratis natürlich! Bei starkem Regen fällt die Aktion aus. Informationen findet ihr dann am Freitagabend auf unserer Webseite.

Wir freuen uns auf viele helfende Hände!

22. Was ist der Zweck dieses Textes?
   A Über einen Unfall am See berichten
   B Werbung für Schiffsfahrten machen
   C Ein neues Restaurant am See vorstellen
   D Leute zu einer Aufräumaktion am See einladen

23. Was sollen die Helferinnen und Helfer selbst mitbringen?
   A Handschuhe und Müllsäcke
   B Feste Schuhe und etwas zu trinken
   C Suppe und Brot
   D Alte Schuhe und Flaschen

24. Herr Meier möchte mit seinem sechsjährigen Sohn mitmachen. Was ist richtig?
   A Das ist kein Problem, weil der Vater dabei ist.
   B Der Sohn darf nur am Nachmittag helfen.
   C Der Sohn ist leider noch zu jung.
   D Der Sohn muss sich vorher auf der Webseite anmelden.

Text 9: Reisebericht

Lies den Reisebericht und beantworte die Fragen 25–27.

Reise: Drei Länder an einem Tag

Von Mia Schulte

Der Bodensee liegt zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz. Für Touristen gibt es hier ein besonderes Erlebnis: Man kann an einem Tag alle drei Länder besuchen.

Ich habe die Reise im Juni gemacht. Am Morgen bin ich in Lindau in Deutschland aufs Schiff gestiegen. Nach kurzer Zeit war ich schon in Bregenz in Österreich. Dort habe ich die schöne Altstadt angeschaut und einen Kaffee getrunken. Am Nachmittag bin ich mit dem Schiff an das Schweizer Ufer gefahren und habe in einem kleinen Ort am See zu Abend gegessen. Leider war das Wetter dort nicht mehr so gut, und es hat ein bisschen geregnet.

Mein Tipp: Nehmt euren Ausweis mit und plant genug Zeit ein, denn das Schiff fährt nicht jede Stunde. Trotzdem: Diese Reise war ein Highlight meines Sommers!

25. Worum geht es in diesem Reisebericht?
   A Um eine Wanderung in den Bergen
   B Um eine Zugreise nach Österreich
   C Um eine Schiffsreise, bei der man drei Länder an einem Tag besucht
   D Um einen Urlaub von drei Wochen in der Schweiz

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht

26. Was hat die Autorin in Bregenz gemacht?
    A Sie hat die Altstadt angeschaut und Kaffee getrunken.
    B Sie hat zu Abend gegessen.
    C Sie hat ihren Ausweis verloren.
    D Sie hat ein Schiff gemietet.

27. Wie bewertet die Autorin die Reise insgesamt?
    A Negativ, weil es den ganzen Tag geregnet hat
    B Negativ, weil das Schiff zu langsam war
    C Neutral, weil sie nicht viel gesehen hat
    D Sehr positiv, auch wenn das Wetter nicht immer gut war

Text 10: Gesellschaftsreportage

Lies den Artikel und beantworte die Fragen 28–30.

Gesellschaft: Wohnen bei Frau Lang

Studentenzimmer sind in vielen Städten teuer. Tim Becker (21) aus Leipzig hat eine andere Lösung gefunden: Er wohnt bei Gerda Lang. Sie ist 78 Jahre alt und lebt allein in einer großen Wohnung.

Tim bezahlt nur eine kleine Miete für sein Zimmer. Dafür hilft er Frau Lang jede Woche ein paar Stunden. Er kauft ein, trägt die schweren Getränkekisten und bringt den Müll hinunter. Manchmal erklärt er ihr auch ihr neues Smartphone.

„Am Anfang war ich unsicher, ob das funktioniert", sagt Frau Lang. „Aber jetzt ist Tim wie ein Enkel für mich." Am Sonntag essen die beiden oft zusammen. Frau Lang kocht, und Tim erzählt von der Uni.

In vielen deutschen Städten gibt es solche Wohnpartnerschaften.

28. Was beschreibt der Text?
    A Ein neues Studentenwohnheim in Leipzig
    B Eine Wohnform, bei der Jung und Alt sich helfen
    C Die Probleme älterer Menschen mit Smartphones
    D Eine Familie, die mit drei Generationen zusammenlebt

29. Was bekommt Tim für seine Hilfe?
    A Ein neues Smartphone
    B Jeden Tag ein warmes Essen
    C Ein Zimmer für wenig Miete
    D Geld für sein Studium

30. Wie ist die Beziehung zwischen Tim und Frau Lang heute?
    A Sie ist eng und herzlich.
    B Sie ist schwierig, weil Frau Lang unsicher ist.
    C Sie sehen sich fast nie.
    D Tim möchte bald ausziehen.

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht

Lösungen – Leseverstehen Deutsch A2 im DLPT-Stil – Test 1

1 A	2 B	3 D	4 B	5 C	6 A	7 C	8 A	9 D	10 D
11 B	12 A	13 C	14 A	15 B	16 A	17 D	18 C	19 B	20 D
21 A	22 D	23 B	24 C	25 C	26 A	27 D	28 B	29 C	30 A

Erklärungen

1. **A** – Der ganze Text beschreibt das neue Fahrradparkhaus am Hauptbahnhof.
2. **B** – Im Text wird eine kleine Werkstatt erwähnt, in der man sein Fahrrad zur Reparatur abgeben kann.
3. **D** – Das Beispiel von Lena, die jeden Tag mit dem Rad fährt und dann mit dem Zug zur Uni pendelt, zeigt, dass Pendler gemeint sind.
4. **B** – Die Duschen und Umkleiden werden erneuert, und eine neue Rutsche wird eingebaut.
5. **C** – Laut Aushang können Inhaber einer Jahreskarte ohne Aufpreis im Freibad schwimmen.
6. **A** – Der Aushang erklärt die Schließung und nennt das Freibad als Alternative.
7. **C** – Die E-Mail beginnt mit einer Einladung zum deutschen Kochabend.
8. **A** – Im Text steht direkt: „Das Geld ist für die Lebensmittel."
9. **D** – Die Küche ist klein, deshalb können nur 20 Personen teilnehmen.
10. **D** – Jonas spricht über seine Arbeitszeiten, darüber, was ihm an seinem Beruf gefällt, und über seinen Traum für die Zukunft.
11. **B** – Er sagt: „Und ab Mittag habe ich frei – das finde ich super."
12. **A** – Er arbeitet gern mit den Händen, zufriedene Kunden freuen ihn, und er möchte eine eigene Bäckerei.
13. **C** – Die Verfasserin beschreibt ihren wöchentlichen handyfreien Abend und kommt zu dem Schluss, dass er ihr guttut.
14. **A** – Ihre Regel: Jeden Mittwoch um 18 Uhr legt sie das Handy in eine Schublade.
15. **B** – Sie schreibt: „Ich finde, jeder sollte das einmal probieren."
16. **A** – Seit das Familienunternehmen einen Onlineshop hat, bekommt es Bestellungen aus ganz Europa und verkauft doppelt so viel.
17. **D** – Anna Huber sagt, dass sich viele Eltern weniger Plastik im Kinderzimmer wünschen.
18. **C** – Die Zahl der Mitarbeitenden hat sich von sechs auf zwölf verdoppelt – das zeigt, dass die Firma gewachsen ist.
19. **B** – Das Ergebnis: In manchen Stadtgärten gibt es mehr Bienenarten als auf Feldern auf dem Land.
20. **D** – Im Text steht, dass auf großen Feldern oft nur eine Pflanzenart wächst, sodass das Futter schnell knapp wird.
21. **A** – „Überraschend" bedeutet, dass man etwas nicht erwartet hat.
22. **D** – Der Text lädt die Leute ein, beim Aufräumen des Seeufers zu helfen.
23. **B** – Handschuhe und Säcke werden gestellt; die Helfer müssen festes Schuhwerk tragen und etwas zu trinken mitbringen.
24. **C** – Nur Kinder ab acht Jahren dürfen mit ihren Eltern mitmachen – ein sechsjähriges Kind ist also zu jung.
25. **C** – Die Verfasserin beschreibt eine eintägige Schiffsreise auf dem Bodensee nach Deutschland, Österreich und in die Schweiz.
26. **A** – In Bregenz hat sie sich die Altstadt angesehen und einen Kaffee getrunken; das Abendessen gab es später in der Schweiz.
27. **D** – Trotz etwas Regen nennt sie den Ausflug einen Höhepunkt ihres Sommers.
28. **B** – Ein junger Student und eine ältere Frau wohnen zusammen und helfen sich gegenseitig.
29. **C** – Tim zahlt nur eine geringe Miete für sein Zimmer, weil er Frau Lang dafür hilft.
30. **A** – Frau Lang sagt, Tim sei für sie wie ein Enkel, und sonntags essen sie oft zusammen.

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht

Hinweise für Lehrkräfte: Zu jedem Text gibt es drei Fragen: zur Hauptaussage, zu konkreten Details, zur Absicht oder Haltung des Verfassers und zu einfachen Schlussfolgerungen. Typische Fehler: Die Lernenden wählen eine Option, die Wörter aus dem Text wiederholt, aber den Sinn verändert; sie verwechseln, was Teilnehmende selbst mitbringen müssen und was die Veranstalter stellen; oder sie übersehen kleine Details wie Altersgrenzen oder Uhrzeiten. Zur Vertiefung können die Lernenden den Satz unterstreichen, der die jeweilige Antwort belegt, oder selbst einen kurzen Text in einer der Textsorten schreiben.

© PDFTests.com – Kostenlos für den privaten Gebrauch und den Unterricht